

Burg Belfort – ein Kräutergarten erwacht in den Ruinen

Am vergangenen Samstag ist auf der Burgruine Belfort oberhalb der Gemeinde Brienz der neu angelegte Kräutergarten eingeweiht worden. Im Garten können verschiedene Gewürz-, Heil- und Duftpflanzen entdeckt werden.

■ Von Vrena Cramer



Elisabeth Sulser und Robert Grossmann entführen klavoll in längst vergangene Zeiten.

Nach einer kurzen Wanderung vom Parkplatz beim Dorfeingang Brienz bis zur Ruine Belfort, durch Wald, Gebüsch und über Stege, die über Bäche führen, gelangt man zur Ruine Belfort oberhalb der Kantonsstrasse bei der Holzbrücke Belfort, hoch über dem Albulatal. Die Ruine, einstiger Hauptsitz der Freiherren von Vaz, ist in den vergangenen Jahren mit viel Aufwand erhalten, gesichert und renoviert worden.

Bereicherung des Kulturwegs

Bisher wurden bereits Führungen via Kulturweg zur Ruine Belfort angeboten. Nun bietet der neu angelegte Kräutergarten in den Ruinen noch mehr Erlebnis. Jean-Claude Cantieni weiss aus historischen Schriftstücken, dass bereits im Mittelalter viele Menschen an Verdauungsstörungen litten. Das Essen in jener Zeit war fettig, und die Menschen nahmen sehr viele Kalorien zu sich. Gemüse stand kaum auf dem Speiseplan, dafür wurde viel gejagt. Um die Verdauung anzuregen, setzte man bereits in früheren Zeiten auf die Heilkräfte verschiedener Kräuter und Pflanzen.

Erlertes Wissen oder wahre Gruselgeschichten?

Die Freiherren von Vaz hatten nach der Burg Nivagl auch die Burg Belfort erbaut. Donatus war der letzte Freiherr von Vaz. Als erster Student aus Graubünden wurde er zur Aus-

bildung nach Bologna geschickt, wo er mit Anatomie und Pathologie in Berührung kam. Mit einem Wissen, das in seiner Heimat eher skeptisch aufgenommen wurde, kehrte er zurück.

Es heisst, er habe seinen Gästen verschiedenste Mahlzeiten angereichert mit Kräutern serviert. Was nun folgt, ist richtig gruselig: Denn um herauszufinden, wie die menschliche Verdauung funktioniert, habe er danach – so heisst es – seinen Gästen die Bäuche aufgeschlitzt ... Allerdings, so Jean-Claude Cantieni, sei es auch möglich, dass

sich Donatus dieses Wissen bereits in Bologna angeeignet hatte und diese Gruselgeschichten nur erfunden seien.

Verdauungsprobleme mit Kräutern behoben

Weil man bereits im Mittelalter viel über die Kräfte und Wirkungen verschiedener Kräuter wusste, läge es nahe, dass ein Kräutergarten auch in der Burg Belfort angelegt worden war. Als Aussenstation des Ortsmuseums Vaz/Obervaz ist dieser Kräutergarten gedacht, erklärte Walter Strässler, Präsident des Vereins Museum local Vaz an der Eröffnung. Die Besucher könnten sich hier im Palace, wo der Garten angelegt worden ist, verweilen, die Pflanzen studieren und sie anhand des Büchleins, das von Anna Maria Elmer-Cantieni geschaffen worden ist, identifizieren. Jaqueline Fromer, Präsidentin der Herrschaft-von-Vaz-Stiftung, war sofort begeistert von der Idee, auf Belfort einen Kräutergarten anzulegen. Sie sorgte mit Geld aus der Stiftung dafür, dass der Garten realisiert werden konnte. Auch der Verein Parc Ela unterstützte das Projekt finanziell. Die Gärtnerei Schutz erstellte den Kräutergarten innerhalb der alten Burgmauern.

Mittelalterliche Klänge und ein Apéro

Zur Einweihung des Kräutergartens spielten die Musiker Elisabeth Sulser, Flöten und Dudelsack, und Robert Grossmann, Mandoline und Barockgitarre, und sorgten damit für die passenden Klänge. Eigentlich war ein anschliessender Apéro auf der Burg geplant, doch wegen des unsicheren Wetters hatten sich die Organisatoren entschlossen, diesen Teil der Einweihung ins Restaurant «Rezia Viglia» in Brienz zu verlagern, wo die Gäste mit Gerstensuppe, Käse, Gemüse, Salsiz und Brot verwöhnt wurden.



Jean-Claude Cantieni sitzt in «seinem» Kräutergarten und freut sich über das gelungene Werk. Bilder Vrena Cramer